

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

9 (20.1.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 9.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 20. Januar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Zeit-Strömungen.

Die Ankläger der Gegenwart machen weit weniger bestimmte Thatsachen und Persönlichkeiten zum Gegenstand ihrer Angriffe, als die ganzen Richtungen, welche augenblicklich mehr oder weniger die Oberhand gewonnen haben. Der Eine beklagt, daß die Freihandelspartei nicht mehr das Ruder in der Hand hält; der Andere bedauert, daß die conservativen Parteien die Mehrheit erlangt haben; der Dritte sucht in der antisemitischen Bewegung das Zeichen einer steigenden Verwilderung der sogenannten gebildeten Klassen; der Vierte richtet seine Klage gegen die Gleichgültigkeit oder, wo diese nicht vorhanden, gegen die reactionäre Gesinnung der deutschen Jugend; der Fünfte erblickt in dem immer erneut auftauchenden Ruf nach Beschränkung der vorhandenen Freiheiten, nach Einführung der Prügelstrafe, Vollstreckung der Todesstrafe u. d. die Zeichen für eine immer bestimmter auftretende Rückstauung. Jeder bedauert, daß allem Anschein nach Ideen immer fester Fuß fassen, welche bisher als schädlich mit Erfolg bekämpft worden sind und welche man für längst überwunden hielt.

Daß eine neue Zeit heraufkommt, welche Manches von dem zerstören wird, was die letzten Jahrzehnte schufen, glauben wir allerdings auch. Daß dabei Manches mit unterläuft, was bedauerlich, ja was mit äußerster Anstrengung zu bekämpfen ist, ist ebensowenig zweifelhaft. Daß man sich aber dadurch zur Verbitterung hinreißen läßt, ist nicht richtig. Denn, abgesehen davon, daß wir die Anschauungen der Mehrheit respectiren müssen, ist das Recht der Mehrheit der oberste Grundsatz unseres öffentlichen Lebens — der Grundzug der Bewegung —, und so unklar und chaotisch das Alles auch noch durch einander wirbelt und so unlautere Elemente sich da einmischen: er ist in unserer historischen Entwicklung begründet und keineswegs verwerflich. Sollen wir ihn kurz bezeichnen, so möchten

wir ihn den Zug nach positiven (thatsächlichen) Schöpfungen auf nationaler Grundlage nennen. Dieser Drang äußert sich auf allen Gebieten, auf kirchlichem, sozialem und politischem; er ist zwar noch ziemlich unklar in seinen Zielen, aber das ist jede entstehende Bewegung, und dem Suchen und unsicheren Herumtasten wird mit der Zeit wohl auch die Erkenntniß der Ziele folgen.

Wenn wir die Zeichen der Zeit nur beachten wollen, so können wir das Suchen nach neuen Formen überall gewahren. Es läßt sich gar nicht verkennen, daß die rein verneinende Richtung auf kirchlichem Gebiete stark im Weichen begriffen ist und das religiöse Bedürfniß heute lebhafter äußert als vor 20 Jahren; daß die sozialen Schäden der Gegenwart heute lebhaft empfunden werden und das Gefühl, es müsse etwas zu ihrer Beseitigung geschehen, in weiteren Kreisen einkehrt, während ehemals die vollständige Unthätigkeit des Staats und das Gewährenlassen der freien Konkurrenz als höchste Weisheit galt; daß endlich auch auf politischem Gebiete der Wunsch nach organischen Neugealtungen hervortritt, während man vor kurzem noch die Aufhebung des Bestehenden und das Vertrauen auf die freie Thätigkeit der Einzelnen — wie z. B. in der Innungsfrage — als das einzig Richtige ansah.

Daß diese Richtung der Zeit namentlich in der jüngeren Generation ihre Unterstützung findet, ist nicht zufällig. Eine Generation, welche das Deutsche Reich auf den Schlachtfeldern von 1866 und 1870 hat erkämpfen helfen, in deren Jugendleben die Entstehung unseres nationalen Gemeinwesens fällt, muß nothgedrungen andere Anschauungen haben, als eine Generation, welche das Jahr 1848 und die darauf folgenden Jahre der Reaction mit erlebte. Bis zu einem gewissen Grade ist ja Jeder das Geschöpf seiner eigenen Erlebnisse. Wer so lange nothgedrungen in dem Bekämpfen verharren mußte, wie unsere Kämpfer aus dem Jahre 1848, der Reactionsperiode und der preussischen Conlictszeit, der

wird im Allgemeinen zu einem andern Standpunkte hinneigen als Derjenige, dessen Jugend-eindrücke an der Schöpfung des Deutschen Reiches, der Verwirklichung des nationalen Gedankens haften. Daß das Jahr 1848 den Jahren 1866 und 1870 vorarbeitete und daß viele Kämpfer jener Zeit wacker an der Neuschöpfung mitgeholfen, ändert hieran nichts. In gewissem Sinne mußte jeder 48er Selbstüberwindung üben und mit seiner Vergangenheit brechen, wenn er das Werk, welches so ganz anders gekommen als er geträumt, gut heißen wollte, aber ein ganz anderer Mensch ist er darum wohl nur selten geworden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der hohe Protector des Badischen Militärvereinsverbandes, hat diesem Verbands zur Förderung seiner Zwecke, zugleich in Erinnerung an die ruhmvollen Tage von Belfort, unterm 17. d. M. die reiche Gabe von tausend Mark huldvollst zukommen lassen.

* Bei der am 15. d. M. in Grözingen stattgehabten Gemeinderathswahl erhielt Gemeindevorsteher Ph. Walther die meisten Stimmen.

Deutsches Reich.

— Seine Majestät der Kaiser ist von einem leichten Unwohlsein (Erkältung) befallen worden, das ihn von Empfangnahme der gewöhnlichen Vorträge zwar nicht abhielt, aber doch einige Schonung erheischt, wie z. B. die Inthronisirung des Kapitels vom Schwarzen Adlerorden aus diesem Grunde um 8 Tage verschoben worden ist.

— In der Börse in Hamburg ist die Restauration abgebrannt.

— Zum Besten der deutschen Arbeiter ist im Bundesrath in Berlin folgendes Gesetz vorgelegt worden, betreffend die Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und andern Be-

Feuilleton.

Der rothe Zwerg.

Nach mündlichen Mittheilungen. Von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Wahnsinnige lächelte still, die Noten waren für ihn nicht vorhanden, sein Blick war wie verklärt nach aufwärts gewandt und die Seele schien mit dem Spiel auch das Gedächtniß wiedergesunden zu haben, denn keine falsche Note, keine Abweichung von dem harmonischen Einklang störte das Zusammenspiel der Geschwister.

Als der letzte Ton des Andante verklungen war, legte Erich still das Instrument auf das Piano, strich sich mehrere Male über die Stirn, als bemühe er sich, die treulose Erinnerung festzuhalten.

„Mathilde!“ flüsterte er dann, starr auf seine Schwester blickend.

„Du sollst sie wiedersehen, Deine Mathilde!“ rief Otto rasch zu ihm tretend und den Arm um seine Schulter legend, „o, Erich! erkennst Du Deinen Bruder und Freund nicht? Sieh, ich will Dich zu ihr geleiten, auf daß die schönen Tage des Glücks für uns Alle wiederkehren.“

Der Wahnsinnige blickte ihn erschreckt an und strich sich immer angstvoller über die Stirn, um den Lichtstrahl, welcher die Nacht des Wahns so wunderbar schnell durchbrochen,

festzuhalten; es war ein entsetzlich trauriger Anblick!

Mich überkam in diesem Augenblick ein tollkühner Gedanke, es war mir, als müßte ich gleichsam eine Cur auf Leben und Tod an dem Unglücklichen versuchen, die gleiche Ursache als Gegengift anzuwenden.

Er rang noch immer mit den Dämonen des Wahnsinns um den einen Schimmer des Lichts, welchen sie ihm wieder entziehen wollten.

Ich trat entschlossen dicht vor den Armen hin und sagte mit ruhiger, fester Stimme: „Fürchten Sie nichts mehr von dem rothen Zwerg, wir haben ihn erschlagen, Hirschbys ist auf ewig von ihm befreit!“

Die Wirkung meiner Worte war entsetzlich, seine Arme sanken schlaff und willenlos herab, das Gesicht nahm einen tödtlich entsetzten Ausdruck an; die starren Augen wollten sich aus ihren Höhlen drängen.

„Der rothe Zwerg!“ schrie er endlich mit heiserer, unnatürlich klingender Stimme, „ich hab' ihn gesehen, er ist da, seht Ihr ihn da nicht im Mondenscheine quer im Wege liegen? Jetzt wird er größer und größer, — seht, seht, wie er wächst zum Riesen, er hält mein Pferd fest. — Verflucht sei Jeder, der den rothen Zwerg von Hirschbys anschaut, verflucht ihr Beide, Du und sie, verflucht von dem rothen Zwerg! — Der Wahnsinn soll Euer Gehirn zerstören, bis an Euer Ende! — Wehe, wehe, wehe!“

Der Unglückliche preßte den Kopf zwischen

beide Hände und brach dann mit einem gellenden Angstschrei ohnmächtig zusammen.

„O, jetzt ist Alles wieder vorbei,“ jammerte Anna, neben ihm niederknieend, „vielleicht hat die fürchterliche Aufregung ihn getödtet!“

„O, nicht doch,“ beruhigte sie Otto, „es ist nur eine Ohnmacht, am Ende eine wohlthätige Krisis, welche ihn gewaltsam aus der starren Apathie des Wahnsinns aufgerüttelt. Stehen Sie auf, liebe Anna! wir Männer wollen ihn auf sein Bett tragen.“

Sie erhob sich und wir Beide, Otto und ich, trugen den Armen in die anstoßende Kammer, wo wir ihn auf sein Bett legten.

Es gelang unsern vereinten Bemühungen, ihn wieder in's Leben zurück zu rufen, doch war sein Auge wie vordem todt und ausdruckslos; der geistige Funke, welchen die Musik erweckt, schien gänzlich wieder erloschen zu sein.

„Es ist vergebens,“ flüsterte Otto mir düster zu, „ich glaube, es wäre besser für ihn gewesen, wenn der Tod ihn jetzt sanft hinübergenommen hätte.“

„Im Gegentheil,“ versetzte ich leise, „meine Hoffnung ist gestiegen, wir haben soeben das Wunder erfahren, daß Heilung möglich ist. Wir wissen jetzt, auf welche Weise der rothe Zwerg ihm erschienen ist. Zwei Resultate der überraschendsten Art, welche mich zur Hoffnung auf den günstigsten Erfolg berechtigten. Kommen Sie, mein junger Freund! jetzt liegt's an uns, einen verständigen und kühnen Plan zu erfinden.“

trieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle. Danach sollen alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, Brüchen und Gruben, auf Werften, bei Ausführung von Bauten und in Anlagen für Mauarbeiten (Bauhöfen), in Fabriken und Hüttenwerken beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, deren Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt nicht über 2000 Mk. beträgt, in Zukunft bei einer vom Reich zu errichtenden und für Rechnung desselben zu verwaltenden Versicherungs-Anstalt gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle versichert werden. Als Jahresverdienst gilt das 300fache des täglichen Arbeitsverdienstes. Im Fall der Verletzung besteht der zu versichernde Schadenersatz 1) in den Kosten des Heilverfahrens vom Beginn der fünften Woche; 2) in einer vom Beginn der fünften Woche für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zahlbaren Rente. Diese beträgt a) im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit für die Dauer derselben 66% Proz.; b) im Falle theilweiser Erwerbsunfähigkeit dagegen für die Dauer derselben einen Bruchtheil der Rente unter a, jedoch nicht unter 25 und nicht über 50 Proz. des Arbeitsverdienstes. Für den Fall der Tödtung sind vorgesehen: 1) 10 Proz. des Jahresverdienstes als Beerdigungskostenersatz, 2) Falls der Tod später als vier Wochen nach dem Unfall eintrat, in den nach Ablauf derselben aufgewendeten Heilungskosten und in einer weiteren Unterstützung im Betrage von 66% Proz. des bisherigen Verdienstes. Die Versicherungsprämie ist aufzubringen 1) für diejenigen, deren Jahresarbeitsverdienst 750 Mk. und weniger beträgt, zu $\frac{1}{2}$ von Dem, für dessen Rechnung der Betrieb stattfindet, zu $\frac{1}{2}$ vom Landarmenverbande des Betriebsbezirks; 2) für die Versicherten, deren Jahresverdienst 750 Mk. übersteigt, zur Hälfte vom Arbeitgeber, zur Hälfte von den Versicherten.

— Ein ungerathener Sohn, der Matrose Marzillger in Berlin, wollte seine selbst bedürftige Mutter erschlagen. Er plagte sie um Geld zum Trinken und schlug, als sie ihm keines gab, mit einer Eisenstange so lange auf sie los, bis sie zusammenbrach. In der Meinung, daß sie todt sei, erschoss er sich. Die Mutter ist zwar fürchterlich zugerichtet, lebt aber noch.

— Aufsehen erregt in Hamburg die Verhaftung von 5 Personen, welche seit langer Zeit schon Erpressungen verübten. Dieselben richteten an Ehefrauen der mittleren und höheren Stände Schreiben, in denen sie den Frauen durch Drohungen und Einschüchterungen Geld

Soll jener Däne auf Hirschbøye uns an Verstand und Schlaubheit so sehr überlegen sein, um uns zu einfältigen Opfern des rohesten Betruges herabzuwürdigen und die deutsche Dummheit zu verhöhnern?"

"Nein, nein, Sie haben recht," flüsterte er, „mag es ein Kampf werden mit jenem Buben auf Leben und Tod, der Einsatz ist zu hoch, um ihm das Feld feig zu überlassen. Und ist Gott nicht offenbar mit uns, da er Sie just in diesem Moment, wo ich zurückgekehrt in die Heimath, als Freund und Helfer mir sendet?"

"Nun also, dann sogleich an's Werk!"

Nachdem ich der betrübten Anna neue Hoffnung und Zuversicht eingeflößt und ihr die größte Wachsamkeit hinsichtlich des Wahnsinnigen empfohlen, verließ ich mit Otto Carlsen das Haus.

Eine volle Stunde gingen wir Beide in den einsamen Feldern, wo kein Anberufener unser Gespräch behorchen konnte, spazieren, dann lehrten wir in's Wirthshaus zurück, ich ließ meinen Braunen satteln und sprengte dem stundenweit entfernten Hirschbøye zu.

Die Sonne sank drüben hinter grünen Waldungen in's Meer, wie die Dichter sich ausdrücken, — Dämmerung umwob mich mit ihrem grauen Schleier. Bald stieg der Mond hehr und still herauf, um meinen einsamen Pfad zu beleuchten und die ganze Gegend mit den elfenartigen Wesen der Phantasie zu bevölkern.

„Ich war von den so verschiedenartigen

abzuschwindeln suchten. Manche Ehefrau, welche sich vollkommen sittlich rein fühlte, hat diese Buben durch Geld beschwichtigt, um auch nicht den Schein der Untreue gegen ihren Gatten auf sich zu laden. Glücklicher Weise kamen diese Burschen endlich an eine vernünftige und entschlossene Frau, welche den Erpressungsbrief ihrem Gatten überreichte, der sofort dem Staatsanwalt Mittheilung machte. Der Polizei gelang es, die Schwindler in Haft zu nehmen.

Frankreich.

— Die Gemeindevahlen in Frankreich sind im Großen und Ganzen so ausgefallen, daß der „Protector der Republik“, wie man neuerdings Gambetta zu nennen liebt, recht zufrieden sein kann, denn in der Hauptstadt sind die Wahlen der Gambettistischen Richtung zu gefallen. Dies ist für den Weltfrieden nicht sehr erbaulich, denn es ist gar kein Zweifel, daß der Exdiktator und die Seinen vor Begierde brennen, Frankreich wieder zur führenden Macht in Europa zu machen. So wurde das Regierungsbekret, das die Ausgabe einer Milliarde 3%iger amortisirbarer Rente anordnet, vielfach als eine verdeckte Kriessanleihe betrachtet, da gesagt, diese ganz beträchtliche Summe solle zu großen öffentlichen Bauten und Vervollständigung des Heeresmaterials verwendet werden. Wir bleiben bei unserm alten Rath: „Vertraut auf Gott und haltet Euer Pulver trocken.“

Großbritannien.

— In England lassen sich viele und gewichtige Stimmen dafür hören, daß die Regierung mit den Boers in Südafrika Frieden schließen und sie aus der englischen Oberhoheit entlassen solle. Es scheint, daß die Regierung sich gern mit Anstand aus dem bösen Handel ziehen möchte.

Italien.

— Aus Italien ist eine kleine tunesische Demonstration bemerkenswerth, die augenscheinlich in Frankreich ungern gesehen worden ist, da dieses eine faktische Schutzherrschaft über die Regentenschaft beansprucht. Der Sohn des Bey's von Tunis ist an der Spitze eines großen Gefolges in Palermo erschienen, hat gerade dem dort weilenden König Humbert in höchst demonstrativer Weise seine Aufwartung gemacht und ist nicht nur von diesem, sondern auch von dem Ministerpräsidenten Cairoli empfangen worden. Seitdem ist ein kleiner Zeitungskrieg zwischen den italienischen und französischen Offiziösen entstanden, der Mancherlei zu denken gibt.

Afrika.

— In Egypten sind im Norden des alten

Erlebnissen und Eindrücken dieses Tages fieberhaft erregt und meine ganze Denkkraft unnatürlich angespannt. So mußte auch die Phantasie, dieses Riesenweib in dieser magischen Mondhelle und der einsamen Gegend, ihr möglichstes dazu beitragen, meine Aufregung zu vermehren und mir tausend unheimliche Bilder vorzumalen.

Bei dieser Gedankenbeschäftigung vergaß ich indessen, auf meinen feurigen Braunen, welcher wahrscheinlich den heimathlichen Stall schon wittern mochte, nach Reiterpflicht Acht zu geben, ich ließ ihm unbewußt die Zügel schießen, — er stürmte davon wie die wilde Jagd im rasenden Galopp und als ich meinem wilden Lieblinge Raision beibringen wollte, häumte er sich plötzlich mit so überraschender Lücke, daß ich in der nächsten Sekunde schon weit abgeschleudert im weichen Grafe lag.

Einige Minuten vergingen, bevor ich mich von dem jähen Sturze zu erholen vermochte; aus der Ferne tönte der dumpfe Hufschlag meines davongaloppirenden reiterlosen Pferdes höhnend an mein Ohr und ich verwünschte im tiefsten Unmuth meine einfältige Aufregung, welche mir einzig diesen fatalen Streich gespielt. Schien doch sogar das Gesicht im Monde mich zu verspotten, mich, der ich mir stets auf meine Reitkunst und Sattelfestigkeit so unendlich viel zu Gute gethan hatte.

Und wenn nun das reiterlose Roß auf Hirschbøye ankam? — Der Gedanke war mir in allen seinen Konsequenzen geradezu un-

Memphis zwei Pyramiden mit ihren Königsgräbern und Särgen geöffnet worden. Die Zimmer und Gänge enthalten Tausende von Inschriften und Hieroglyphen d. h. in ägyptischer Zeichenschrift. Bequemer freilich studirt man die ägyptische Geschichte in den bekannten Romanen von Ebers, da bekommt man die schönsten Liebesgeschichten obendrein.

— Der ägyptische Generalgouverneur der Küsten vom rothen Meere hat befohlen: jeder Knabe, der geboren wird, kostet zwei, jedes Mädchen einen Theresienthaler Steuer! Der Befehl wird streng ausgeführt, viele Eltern aber werfen, ehe der Exekutor kommt, ihre Kinder in's rothe Meer, das zum todtten Meere wird.

Amerika.

— Die Völker Europa's seuzen unter den Lasten der Kriegsrüstungen; dadurch profitirt Nordamerika. Das alte Europa erschöpft sich im Völkerhader, das junge Nordamerika streicht mühelos die Vortheile unserer Gesamt-Thorheit ein. Kein politischer Nebenbuhler legt ihm die Vorhülle erschöpfender militärischer Rüstungen auf; dafür kann es seine ganze Staatskraft ausschließlich auf die Pflege seiner Volkswirtschaft lenken, die in dem schier unermesslichen jungfräulichen Boden über unerschöpfliche Hilfsquellen gebieten. Nordamerika's Boden-Erzeugnisse an Körnerfrucht, an Obst und Gemüse aller Art, an Thieren in ungeschlachtetem wie geschlachtetem und verarbeitetem Zustande bedrohen jetzt bereits die Landwirtschaft in England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich. Nordamerika's Industrie wächst gleichfalls zusehends zu einem dräuenden Giganten empor, welcher den Gewerbefleiß der alten Kulturstaaten Europa's über Kurz oder Lang vor die Existenzfrage stellt. Sollte da nicht die Erkenntniß der Gefahr, welche die Concurrenz Nordamerika's dem Wohlstande aller europäischen Staaten ohne Ausnahme bereitet, diese bestimmen, ihre verderbliche Eifersucht unter einander zurück zu drängen? Im Grunde genommen sind die Völker herzlich müde der Kunststücke vieler ihrer Diplomaten und auch für die Intriguen in den Parlamenten stumpfte sich schon seit Langem das Interesse ab. Leider müssen die Völker nicht nur für ihre eigenen, sondern auch für die Fehler ihrer Lenker büßen.

— In Entre Rios in Brasilien war ein Plantagenbesitzer von vier Sklaven ermordet worden. Die Mörder wurden eingesperrt, der Ermordete wurde beerdigt. Als aber die 300 Leidtragenden vom Grabe zurückkamen, erbrachen sie das Gefängniß und hieben die Mörder in Stücke.

erträglich. Ich sprang empor und fühlte zu meiner Freude, daß kein Glied meines Körpers schmerzte. Nachdem ich meinen Hut glücklich wiedergefunden, machte ich mich auf, weil es nicht anders ging, zu Fuße heimzukehren, mit der heimlichen Hoffnung, den Braunen unterwegs noch wieder einzuholen, ein Gedanke, wie ihn nur ein abgeworfener Reiter, welcher den Schimpf und die Lächerlichkeit fürchtet, zu fassen vermag.

Ich war recht unsanft aus meiner Phantasie in die Wirklichkeit herabgeschleudert worden, was insofern sein Gutes hatte, als es meine Seele wieder in's rechte Gleichgewicht gebracht.

Ich mochte wohl noch eine halbe Stunde von Hirschbøye entfernt sein, als mein Fuß bei einer Wendung des Weges plötzlich wie gebannt stockte. Vor mir schritten mitten auf der hell erleuchteten Landstraße zwei Männer, der eine von mittlerer, der andere von sehr kleiner Statur. Sie schlenderten langsam wie im Spaziergange dahin und schienen im eifrigen Gespräche begriffen zu sein, — weshalb sie auch mein Kommen nicht bemerkt hatten.

Mein Herz klopfte hörbar, als ich in dem Größeren den Verwalter Jensen von Hirschbøye erkannte und eine unbestimmte Ahnung sagte mir, daß mich das Schicksal vielleicht zur rechten Stunde aus dem Sattel geschleudert habe.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 18,697. 1) Schneider Joh. Erb, 27 Jahre alt, von Spielberg, zuletzt wohnhaft daselbst, 2) Maurer Ludwig Bacher, 23 Jahre alt, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, und 3) Weber Jakob Becker, 26 Jahre alt, von Langensteinbach, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 28. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 20. Dez. 1880.

Heber, Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Nr. 18,625. In dem Konturfe gegen den flüchtigen Bäcker Moriz Bär von Weingarten ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über einen kleinen Restkassenvorrath vor Großh. Amtsgericht hier Termin auf den 21. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst den Belegen sind auf der unterzeichneten Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Durlach, 29. Dez. 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Heber.

Königsbach.
Liegenschaftsversteigerung
Die Erben des verstorbenen Kaufmannes Samuel Stern von hier lassen der Erbtheilung wegen

Dienstag, 25. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause hier nachbenannte Liegenschaften in öffentlicher Steigerung verkaufen:
Gebäude.

Die Hälfte von einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Stall, ganzer Gerechtigkeit und Zugehörde auf dem Marktplatz, neben Ochsenwirth Knebel, Heinrich Vogt und Adam Schuler Erben, vornen der Marktplatz, hinten auf Ochsenwirth Knebel stoßend, mit

15 Athn. Hausgarten hinten am Haus, neben Heinrich Vogt und Ochsenwirth Knebel; taxirt zu 5500 Mk.

4 Synagogenstühle, Männer- u. Frauenstühle, taxirt zu 200 Mk.

3 Mrgn. 3 Btl. 30 1/2 Athn. Acker hiesiger Gemarkung in 17 Parzellen, taxirt zu 3880 Mk.

2 Btl. 28 1/2 Athn. Wiesen in 5 Parzellen, taxirt zu 320 Mk.

8 Athn. Krautgarten, taxirt zu 40 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag und darüber geboten wird. Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Königsbach, 14. Jan. 1881.
Das Bürgermeisterramt:
J. Wenig.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 8. Jan. 1881
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Ps.	Mk.	Ps.	Mk.	Ps.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste "	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste "	70	18	20	—	—	—	—	
mittlere "	68	17	15	—	—	—	—	
geringe "	66	16	60	51	95	17	31	
Korn, beste "	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler "	—	—	—	—	—	13	30	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste "	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—	
geringe "	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste "	40	6	20	—	—	—	—	
mittlere "	38	5	35	—	—	—	—	
geringe "	37	5	10	16	65	5	51	

Durlach, 8. Jan. 1881.
Bürgermeisterramt.
C. Friderich

Forstbezirk Langensteinbach.
Brennholz-Versteigerung.
Es werden versteigert:

Freitag, 21. Januar,
aus Domänenwald Steinig:
9 Ster buchenes und 130 Ster forlenes Scheitholz; 37 Ster buchenes, 99 Ster forlenes, 17 Ster gemischtes Prügelholz; 16 Ster forlenes Stockholz; 6675 forlene und 10700 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

Samstag, 22. Januar,
aus Domänenwald Hermannsgrund, Abth. 2: 395 Ster forlenes Scheitholz; 378 Ster forlenes und 20 Ster gemischtes Prügelholz; 129 Ster forlenes Stockholz; 2300 forlene und 1175 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

Dienstag, 25. Januar,
aus Domänenwald Rappenbusch, Abth. 2 u. 3: 94 Ster buchenes Scheitholz; 51 Ster buchenes, 60 eichenes, 35 forlenes und gemischtes Prügelholz; 9 Ster buchenes und forlenes Stockholz; 775 buchene und 1725 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum;

aus Domänenwald Rappenbusch, Abth. 1 u. 4, Hermannsgrund, Abth. 1 u. 5, Winterhalde an Dürholz: 53 Ster forlenes Scheitholz; 19 Ster eichenes, 97 forlenes Prügelholz; 24 1/2 Ster forlenes Stockholz; 2150 forlene Wellen;

Mittwoch, 26. Januar,
aus Domänenwald Hohberg: 2700 gemischte Laubholzwellen (Dürholz);

aus Domänenwald Köpflwald: 198 Ster buchenes, 26 Ster eichenes und forlenes Scheitholz; 93 Ster buchenes, 56 Ster eichenes, 30 Ster forlenes und gemischtes Prügelholz — unter dem Eichenholz 26 Ster Buch-Rollen — ferner 3050 buchene und 2850 gemischte Wellen, sowie einige Loose Schlagraum.

Sämmtliches Holz sitzt an fahrbaren Wegen.
Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhause statt und beginnen Vormittags 10 Uhr.

Langensteinbach, 2. Jan. 1881.
Großh. Bezirksforstei:
Stürmer.

Diefrüben, ca. 150 Ztr. ein noch gut erhaltener, wird billig abgegeben
Carl S. Schmidt Söhne.
Epitalstraße 14.

Königsbach.
Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden

Montag, 7. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
die den Handelsmann Salomon Reutlinger Eheleuten in Königsbach gehörigen Liegenschaften:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Garten, in der Ankerstraße, neben Schlosser Würz, taxirt zu 5500 Mk.,
2. 2 Btl. 28 Athn. Acker im Heibelster, taxirt zu 400 Mk.,
3. 3 Btl. 2 1/2 Athn. Wiese in den unteren Heckwiesen, taxirt zu 750 Mk.,
4. 1 Btl. 35 Athn. Wiese daselbst, taxirt zu 550 Mk.,
5. 1 Btl. 20 Athn. Acker im Frohnthal, taxirt zu 200 Mk.,
6. 1 Btl. 20 Athn. Acker daselbst, taxirt zu 200 Mk.;

im Rathhause zu Königsbach öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 6. Jan. 1881.
Schultheis, Notar.

Berghausen.
Liegenschaftsversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag, 14. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Berghausen die der Heinrich Rothweiler Wb., A. Maria geb. Köffel dort gehörigen Liegenschaften:

- 12 Aecker in verschiedenen Gewannen, taxirt zu 1010 Mk.,
- 2 Gärten in den Schloßgärten, taxirt zu 100 Mk.,
- 2 Wiesen auf dem Almendweg und auf den Steinwiesen, taxirt zu 150 Mk.,
- 1 Weinberg im Rohberg, taxirt 100 Mk.;

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 12. Jan. 1881.
Schultheis, Notar.

Rinderjchlitten,
ein noch gut erhaltener, wird billig abgegeben
Epitalstraße 14.

Singen.
Liegenschaftsversteigerung.

Montag den 7. Februar,
Nachmittags 1 Uhr, werden im Rathhause zu Singen aus der Konkursmasse des abwesenden Landwirths Jakob Schlegel von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Singen in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungswert erreicht wird:

9 Viertel 10 Ruthen Acker in 7 Parzellen, tax. 1060 Mk.

Die Zahlung des Kaufpreises geschieht in drei unverzinslichen Raten in gleichen Tagfahrten gegen baar an den Meistbietenden ebenfalls versteigert werden.

Durlach, 1. Jan. 1881.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Erbvorladung.

Ludwig Jourdan von Palmbach, vor mehreren Jahren nach Amerika gewandert und vermählt, ist zur Erbschaft seiner + Schwester Margaretha Müller von Langensteinbach gesetzlich berufen und wird zu den Theilungsverhandlungen mit Frist

von drei Monaten und mit dem Bemerken vorgeladen, daß wenn er, bezw. seine Rechtsnachfolger nicht erscheinen oder sich nicht melden, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, denen sie zuläme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 4. Jan. 1881.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Liegenschaftsversteigerung.
[Durlach.] Kaufmann August Herlan Wb. hier läßt

Montag, 24. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Steigerung nochmals zum Verkaufe bringen:
Gebäude.

1. Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 29 an der Hauptstraße hier, worin bisher ein Ellenwaarengeschäft betrieben wurde, mit Scheuer, Keller und sonstigem Zugehör, neben Gottfried Friedrich Blum und Ad. Erb; in vortheilhafter Lage. Kein Gebot.

Weinberg.

2. 32 Athn. alten oder 70 Athn. 70 Fuß neuen Raabes am Thurmburg (vordern Wolf), neben Johann Schlagintweit und Staffeltweg. Gebot 100 Mk.

Durlach, 17. Jan. 1881.
Das Bürgermeisterramt:
C. Friderich.

Siegriß.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf April zu vermieten. Näheres

Bäderstraße 2.
Kelterstraße 31 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, sowie Dungplatz und Schweinstall, auf 23. April zu vermieten.

Garten, 1/2 Morgen im Bruch, verpachtet
Chr. Heid, Bäcker.

Aukholz-Versteigerung.

Aus den Stadtwaldungen Durlach versteigern wir mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Oktober l. J. nachbenannte Stammhölzer, und zwar:

Mittwoch, 26. Januar, im Distrikt „Gaisrainwald“:

- 14 Stämme Eichen l. u. H. Kl.,
- 87 Stämme starke Eichen,
- 2 Stämme Weißbuchen, 103
- Stämme starke Erlen, 81
- Stämme starke Pappeln, und
- 3 Stämme Weiden;

Donnerstag, 27. Januar, im Distrikt „Bergwald“:

- 30 Stämme Eichen l. u. H. Kl.,
- 16 Stämme starke Rothbuchen,
- 23 Stämme starke Forlen,
- und 1 Kirchbaum.

Die Waldhüter Kleiber u. Meier von Durlach werden diese Stammhölzer auf Verlangen inzwischen vor der Steigerung vorweisen.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag auf dem Gaisrainweg im Holzschlag, und am zweiten Tag oben im Holzschlag bei Frhr. von Schilling's Wiese jeweils Vormittags 9 Uhr.

Durlach, 17. Jan. 1881.
Städtische Bezirksforstei.

Kleinsteibach.

Jagd-Verpachtung.



Das Jagdrecht in der Gemarkung Kleinsteibach wird **Samstag, 22. Januar,**

Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im Rathhause dahier auf 6 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteibach, 15. Jan. 1881.

Der Gemeinderath:
Zachmann.

Fahrer.

Berghausen.

Haus-Versteigerung.

Bis **Montag, 7. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Abdeckers Philipp Bernhard Bischoff dahier im hiesigen Rathhause der Erbtheilung wegen öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraithe und ca. 20 Rthn. Garten und Hofraithe am Haus, worauf das Haus steht, oben im Dorf an der Landstraße, neben David Käser Erben und August Heinrich Ringwald, geschätzt zu 1765 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Berghausen, 15. Jan. 1881.

Das Bürgermeisteramt:
Lamprecht.

Rothweiler.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Gültling und seine Kinder lassen der Theilung wegen am kommenden

Donnerstag, 20. d. M.,

Morgens 8 Uhr anfangend, in seiner Wohnung, Adlerstraße 26, öffentlich versteigern, als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, Faß u. Bandgeschirr, Holz, Kartoffeln und verschiedener Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schwabenstraße 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speicher und Keller, auf 23. April zu vermieten.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 2. März 1881.



Große Verloosung von Reit- und Wagen-Pferden und Fohlen.



Ziehung am 4. März 1881. Preis des Looses 2 Mark.

Gewinne:

- 1 Paar eleg. Chaisenpferde, Werth ca. 2000 M.
- 1 Paar eleg. Chaisenpferde, „ „ 1800 M.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 M.
- 50 Reit- und Wagen-Pferde und Fohlen.
- 53 Gewinne im Gesamtwerthe von 37,500 M.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 M. und 11 Loose zu 26 M. sind bei dem Kassier Herrn **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 M. zu haben bei Herrn

Julius Loessel, Durlach.

Jägerstraße Nr. 2 ist ein guterhaltenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden und gewölbten Kellern aus freier Hand unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen **Jägerstraße 1** bei Herrn **Blechnermeister Horst.**

Auf Freitag

von direktem Bezug aus Holland eintreffend:

Holländ. Schellfische,

per Pfund 40 Pfennig, empfehlen

Ed. Seufert & Fr. Seufert.

Feinsten

Emmenthaler,

Rahm- & Limburger Käse empfiehlt

F. W. Stengel.

Wegzugs halber

ist ein halbes Acker gemischtes Holz zu verkaufen. Näheres **Spitalstraße 11.**

Säringe:

Prima, pr. Stück 6 Pf.,

Superior, pr. Stück 10 Pf.,

empfiehlt

F. W. Stengel.

Spinnhaus,

extrafeiner, ist wieder angekommen und empfehle solchen zu sehr billigen Preisen

K. A. Hochschild,

Hauptstraße 32.

Lammstraße 24 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speicherkammer und Keller auf 23. April zu vermieten.

„Hoppele“.

Um vielen Wünschen entgegenzukommen, lasse ich jede Woche je nach Bedürfnis 1–2 Wagen frisch gedörrte Hoppele, das bis jetzt beste und billigste Anfeuerungs-material, nach Durlach gehen.

Herr **Ablerwirth Jung** ist so freundlich, für mich Bestellungen entgegenzunehmen und sehe ich recht vielen Aufträgen gerne entgegen. Karlsruhe im Januar 1881.

Fr. Köster,

Kleinanstalt für Waldsamen.

[Worms.] **Knaben**, welche das hiesige Gymnasium oder die hiesige Realschule, ebenso **Mädchen**, welche die hiesige höhere Töchterschule besuchen wollen, finden in meinem Hause Aufnahme.

S. Rothschild,

Lehrer an der Stadtschule.

In meinem Hause in der Mittelstraße ist auf 23. April der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern sammt allen Erfordernissen, ferner eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern sammt Zugehör im „Bahnhof“, ebenfalls auf 23. April, zu vermieten.

Jung zum Bahnhof.

Mittwoch Abend:

Mekelsuppe

im Engel.

Mittwoch Abend:

Mekelsuppe

bei

G. Benkendorfer
zum Grünen Hof.

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt billigst
L. Morlock.

Todesanzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Johann Sch. Horst,

gestern nach einem kurzen Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Durlach, 19. Jan. 1881.

Die Hinterbliebenen.

Blumenspende bitten wir im Sinne des Verstorbenen zu unterlassen.

Für **Christian Küffner** in Aue sind eingegangen bei Stadtpfarrer Specht von S 2 M.; Wagner Sch. 1 M. 20; Frau Wid. 3 M.; Frau D. Meier 1 M.; Frau W. 50 Pf.; bei der Expedition dieses Blattes von Chr. J. 1 M.; F. A. R. 2 M.; Gmbrth F. 1 M.; A. D. 2 M. Mit herzlichem Dank für diese Gaben bittet um weitere Hilfe
Specht, Stadtpfarrer.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag den 20. Januar, 12. A. B. **Der alte Bagdier**, Schauspiel in 3 Akten von Rod. Benedix, und: **Die böse Stiefmutter**, Familienbild in 1 Akt von G. zu Putlig. Anfang 7 Uhr.

Freitag den 21. Januar, 13. A. B. **Der siegende Holländer**, romant. Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 23. Januar, 14. A. B. **Die Afrikanerin**, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Scire. Deutsch von Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Che-Aufgebot.

Christof Dittes, Cigarrenmacher von Grödingen, und Magdalena Karoline Schaber von hier.

Valentin Krüger, Cigarrenmacher von Bruchsal, und Lisette Magdalena Zeltmann von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geschlichung:

18. Jan.: Friedrich Koenenburger, Bierbrauer von Nischen, und Eva Püh von Munsbach.

Gestorben:

18. Jan.: Wilhelm Friedrich, S. Wilhelm Luger, Schmid, 4 W. a.

18. „ Johann Heinrich Horst, Weingärtner, Wittwer, 78 J. a.

19. „ Barbara Katharina, S. Georg Baumgärtner, Fabrikarb., 6 Wochen alt.

Redaction, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.